

Bilder von Rentieren in der Mittagsruhe

Diavortrag von Katharina Krawutschke über Polarreise

WINDHAUSEN (mpe). Abtauchen in Gefilde um den Polarkreis, unendliche Kilometer vereiste Melancholie bis zum Horizont – davon konnten die Besucher in der alten Schule in Windhausen Eindrücke mit nach Hause nehmen. Viele Besucher waren gekommen, um den Diavortrag von Katharina Krawutschke mizuenerleben. So mancher Bewohner des Ortes darunter, der es nicht verpassen wollte, was „unser Mädchen dort oben Richtung Nordpol“ erlebt hat.

Viele Fragen wurden gestellt, alle wurden geduldig von der 26-jährigen gebürtigen Windhäuserin beantwortet. „Was sei aber das für Leut“, die en Spitzberge liäwe?“ Auch das konnte die Studentin der Geodäsie beantworten.

Auf der „Polarstern“ erlebte Krawutschke spektakuläre Natur pur, vom wechselnden Licht der Mittsommernacht bis zu verschwommenen Regenbögen über endlosem Eis. Aber auch dichten Nebel oder elegant über Eisspalten springende Eisbären konnte sie festhalten. Prustende Blauwale und bunte Papageitaucher konnten in freier Wildbahn fotografiert werden, aber auch Rentiere in der Mittagsruhe. Zwischen denen sich am Rumpf des Eisbrechers aufbaumenden meterhohen Eisschollen auf der vibrierenden „Polarstern“ die Balance halten, ja sogar unter Deck Tischtennis dabei zu spielen, war nicht immer einfach, aber eine interessante Erfahrung.

Ebenso interessant waren die Messungen, die von Bord aus getätigt wurden. Ob es dabei um das Wetter ging oder um Werte, die auf verschiedene Art und Weise unter Wasser ermittelt wurden. Erinnerungen an für hiesige Breiten ungewöhnliche Eindrücke und Erlebnisse, die so schnell nicht vergessen werden. Dazu gehörten auch Schilder in mehreren Varianten, wie der Hinweis zum Ablegen der Waffen vor dem Betreten der Bank (wegen der Gefahr durch Eisbären haben viele Menschen dort Waffen bei sich) oder die witzigen Zeichnungen mit attackierenden Küstenseeschwalben, die mit Stöcken und Schirmen abgewehrt werden.



Katharina Krawutschke zeigte in Windhausen Bilder ihrer Forschungsreise Richtung Nordpol. Foto: mpe

Schließlich war sie nach einem fünfwöchigen Aufenthalt auf einem Forschungsschiff am Ende mit den vielen anderen Wissenschaftlern und Studenten an Land gegangen in Longyearbyen, bevor der Heimflug von hier aus startete.

der Bank (wegen der Gefahr durch Eisbären haben viele Menschen dort Waffen bei sich) oder die witzigen Zeichnungen mit attackierenden Küstenseeschwalben, die mit Stöcken und Schirmen abgewehrt werden.



15 Mehrfachspender geehrt

Der Blutspendetermin in der Gleentalhalle in Kirtorf wurde wieder gut angenommen. Insgesamt konnten 119 Blutspender, darunter zehn Erstspender, zur Blutspende zugelassen werden. 15 langjährige Mehrfachspender konnten von der stellvertretenden Vorsitzenden der DRK-OV Kirtorf, Traudel Decher (rechts), geehrt werden. Für die jeweils zehnte Blutspende wurden Jens Heimöller, Seibelsdorf, und Ingrid Becker, Ober-Gleen, geehrt. Renate Onimus, Kirtorf leistete ihre 15. Blutspende. Nadine Fröhlich (Zweite von links), Seibelsdorf, sowie Thomas Brand, Lehrbach, und Michael Happel, Kirtorf, konnten die jeweils 20. Blutspende

zur Verfügung stellen. Zur 25. Blutspende zugelassen wurden Marcel Orth (Zweiter von rechts) und Dirk Salzmann (links), beide Kirtorf. Bisher 30 Blutspenden leisteten Sieglinde Korell und Karl-Heinz Laudon aus Kirtorf. Für die 35. Blutspende geehrt wurde Jörg Engel aus Heimertshausen. Egon Graulich, Kirtorf beteiligte sich bereits zum 40. Mal. Karl-Heinz Weigel, Wahlen, konnte zum 45. Mal Blut spenden, während Marie-Luise Kirchner, Ober-Gleen, ihre 55. Blutspende absolvierte. Helmut Jung, Alsfeld, spendete zum 105. Mal Blut. Die nächste Blutspende in Kirtorf findet am Montag, 27. Dezember, statt. Foto: sfn



Das Interesse an der Informationsveranstaltung zum Ärztehaus war groß.

Foto: hek

Noch Fragezeichen hinter dem „hausärztlichen Himmel“

Informationsveranstaltung zum Ärztehaus in Groß-Felda – Großer Andrang in Feldahalle

GROSS-FELDA (hek). Riesig ist das Interesse der Feldataler an der Zukunft der hausärztlichen Versorgung in ihrer Gemeinde. Das zeigte sich am Mittwochabend bei einer Informationsveranstaltung zu einem Gesundheitszentrum. Die Feldahalle war bis auf den letzten Platz belegt, als sich rund 400 Interessierte das Konzept von Dr. Stephan Harlfinger und Bürgermeister Dietmar Schlosser erläutern ließen.

Zwischen den Informationen rund um die Arztversorgung blieb die eigentliche Überraschung fast unbemerkt: Es gibt derzeit keinen Investor für das Gesundheitszentrum mehr. Die Gemeindevertreter hatten bei ihrer jüngsten Sitzung Anfang September beschlossen, dass die Investorengemeinschaft Möschet und Sinner den Zuschlag für die Errichtung von Windkraftanlagen in der Gemeinde erhält, weil sie auch zugesagt hat, dass sie das Ärztehaus finanzieren wird. Bürgermeister Dietmar Schlosser hat diesem Beschluss nach Rücksprache mit dem Hessischen Städte- und Gemeindebund widersprochen. „Es besteht die Möglichkeit, dass der Gleichbehandlungsgrundsatz verletzt worden ist“, erklärte Schlosser dazu. Der Hintergrund sei, dass das Angebot der Investoren sehr spät eingereicht wurde, und die anderen Projektierern keine Möglichkeit gehabt hätten, darauf zu reagieren. So könnte diese eventuell Schadensersatzansprüche gegenüber der Gemeinde geltend machen. Die Gemeindevertretung muss bei ihrer nächsten Sitzung nun über den Widerspruch entscheiden und könnte dann „dieselbe Entscheidung noch einmal fällen“, blickt Schlosser voraus.

Bis dahin wird die Firma Inea Gespräche mit einer privaten Krankenkasse führen, die Interesse signalisiert hat, als Geldgeber für das Ärztehaus aufzutreten. Allerdings fordert diese ein „back-up-System“ für die Führung der Praxis. „Die Nachfolge von Dr. Harlfinger muss geregelt sein, da die Investition von rund zwei Millionen Euro davon lebt, dass ein Arzt in der Praxis ist“, erklärte Harald Ebert von der Firma Inea den Knackpunkt in den Verhandlungen, für die er aber „positive Signale“ sieht. Keine Probleme gebe es dagegen für die Krankenkasse im Hinblick auf die Rendite von fünf Prozent,

die aber langfristig gesichert sei.

Allerdings drängt die Zeit, wie Dr. Harlfinger deutlich machte, dass eine Lösung bis zum 31. Dezember dieses Jahres gefunden sein müsse, da er sonst das Gesundheitszentrum in Romrod errichten wird. „Die Praxis in Groß-Felda würde dann als Einzelpraxis noch zwei bis drei Jahre existieren, aber dann ist Schluss und es wird schwer hier einen Nachfolger zu etablieren“, stellte Harlfinger deutlich heraus. Hintergrund dafür ist die Zeitspanne von zwei Jahren, die es dauert, bis das Ärztehaus betriebsbereit sein wird. Weitere Verzögerungen würden für Harlfinger, der über 60 ist, das Projekt uninter-

auch eine Antwort auf den Ärztemangel im ländlichen Raum geben. „Der entsteht durch zwei Faktoren, den demografischen Wandel und die Tatsache, dass junge Menschen keine Landärzte werden wollen“, erklärte Harlfinger. „Der Vogelsbergkreis liege hessenweit auf einem der letzten Plätze bei den Hausärzten und im Vogelsberg sind Feldatal, Romrod, Antrifftal und Schwalmatal am meisten gebissen“, machte er plakativ auf das Problem aufmerksam. „Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist ins vor zwölf, denn in den nächsten zwei bis fünf Jahren wird die hausärztliche Versorgung komplett zusammenbrechen.“

Dass sich das Problem noch verschärfen wird, zeigte auch Susanne Sommer, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Mittel-/Nordhessen der Philipps Universität Marburg. „Bis 2025 werden 56 der derzeit 70 Hausärzte im Kreis in Rente gehen.“ Um die Lücke zu füllen, sei einerseits ein neues Ausbildungsmodell nötig, aber auch neue Praxismodelle. „Junge Ärzte, von denen 70 Prozent Frauen sind, wollen Teilzeit und im Team arbeiten und ohne Residenzpflicht“, stellte sie Umfrageergebnisse unter Medizinstudenten vor.

Kaum Spielraum hat die Kommune, wenn es darum geht, die ärztliche Versorgung mittelfristig zu sichern. „Die Kommunalaufsicht hat uns die Grenzen aufgezeigt“, erläuterte Schlosser. Nicht einmal für einen etwaigen Mietausfall dürfe die Gemeinde bürgen, sei das Ergebnis eines Gesprächs. Einzig 100.000 Euro sind im Haushalt für den Ankauf des Grundstücks als verllorener Zuschuss für das Gesundheitszentrum eingeplant.

Hintergrund

Das Ärztehaus in Groß-Felda soll auf dem Gelände des alten Lagers der Volksbank entstehen. Auf rund 1000 Quadratmeter schätzt der Projektierer den Raumbedarf, der zu zwei Drittel von der Praxis eingenommen wird. Ein Drittel steht für gewerbliche Fläche zur Verfügung. Interesse signalisiert, sich neben der Praxis von Dr. Harlfinger im Gesundheitszentrum anzusiedeln, haben Therapeuten, Podologen und Zahnärzte. Gespräche mit einer Reformhauskette laufen derzeit noch nach Angaben von Harald Ebert. Die Kosten für das Ärztehaus schätzt der Projektierer auf rund 1,9 Millionen Euro.



Dr. Stephan Harlfinger stellte sein Konzept für ein Hausarztzentrum vor. Foto: hek

ressant machen.

Das Konzept für das Ärztehaus ist nach Dr. Harlfingers Ansicht, „der hausärztliche Himmel auf Erden, für den der bei uns als angestellter Arzt arbeitet“. Denn viele der Strukturprobleme, die junge Mediziner vom Beruf des Landarztes abhielten, seien dabei gelöst. So gebe es im Hausarztzentrum geregelte Arbeitszeiten ohne Schicht- und Nachtdienste, flexible Arbeitszeitmodelle und auch die Bürokratisierung werde durch ein professionelles Praxismanagement abgedeckt. Damit würde für junge Ärzte die Attraktivität des Arbeitsplatzes gesteigert, auch wenn es das Ende der Einzelpraxen mit sich bringen werde. „Ein Arzt, ein Patient, ein Leben lang, dieses Modell wird es nicht mehr geben können“, bedauerte Harlfinger.

Das Gesundheitszentrum soll damit

- Anzeige -

Große Sonderausgabe zur „Woche der Zeitung“ mit KIFA Kinder- und Familien-Festival

das Doppelte für die Hälfte

► OZ und LA machen es möglich: die Sonderbeilage zur „Woche der Zeitung“ erscheint am Mittwoch, 17. Oktober 2012, mit einmalig günstigen Anzeigenpreisen.

► Gewerbliche Anbieter bezahlen nur die Hälfte der normalen Anzeigentarife – und das bei einer Verbreitung in beiden Tageszeitungen. Das Doppelte für die Hälfte!

► Die Sonderbeilage wird zudem an die erreichbaren



Zusatzhaushalte im jeweiligen Verbreitungsgebiet zugestellt. Gesamtauflage über 30.000 Exemplare.

► Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit. Werben Sie um Ihre Kunden!

► Anzeigenschluss: Freitag, 28. September 2012

► Kontakt: Tel. 06631/ 9669-22 (Alsfeld), Tel. 06641/ 6466-11 (Lauterbach)

Oberhessische Zeitung
Über 179 Jahre bei uns zu Hause

Lauterbacher Anzeiger
Über 178 Jahre Zeitung aus Tradition